

LANDERINFORMATION



# ÖFSE-Länderinformation Armenien

Gabriele Slezak, Kerstin Kendler, Nino Nozadze

letzte Aktualisierung Juli 2019

## Länderinformation Armenien

### Basisdaten

	Armenien	im Vergleich dazu: Österreich
<b>Hauptstadt</b>	Jerewan	Wien
<b>Fläche</b>	29.740 km <sup>2</sup>	83.879 km <sup>2</sup>
<b>Bevölkerungsdichte</b>	2018: 107,7 Einw./km <sup>2</sup> (WKO 2019)	2018: 106,7 Einw./km <sup>2</sup> (WKO 2019)
<b>ODA gesamt Österreich</b>	2017: 4,01 Mio. EUR (ADA 2018)	-
<b>ODA gesamt DAC-Geber</b>	2017: 255,4 Mio. USD (DAC-Länder bi- und multilateral) (OECD 2019)	-
<b>Bruttonationaleinkommen je Einwohner (Atlas-Methode)</b>	2017: 3.990 USD pro Einwohner (WKO 2019)	2017: 45.440 USD pro Einwohner (WKO 2019)
<b>Veränderung des realen Bruttoinlandsprodukts in % zum Vorjahr</b>	2018: 5,0 % (WKO 2019)	2018: 2,7 % (WKO 2019)
<b>ODA in % des Bruttonationaleinkommens</b>	2017: 2,1% (Weltbank 2018)	-
<b>Bruttowertschöpfung in der Landwirtschaft in % des Bruttoinlandsprodukts</b>	2017: 16,3 % (WKO 2019)	2017: 1,1 % (WKO 2019)
<b>Bruttowertschöpfung in der Industrie in % des Bruttoinlandsprodukts</b>	2017: 27,6 % (WKO 2019)	2017: 25,3 % (WKO 2019)
<b>Bruttowertschöpfung im Dienstleistungssektor in % des Bruttoinlandsprodukts</b>	2017: 56,1 % (WKO 2019)	2017: 62,8 % (WKO 2019)
<b>Inflationsrate</b>	2018: 2,5 % (WKO 2019)	2018: 2,1% (WKO 2019)
<b>Anteil der Beschäftigten in der Landwirtschaft</b>	2018: 33,2 % (WKO 2019)	2018: 4,2% (WKO 2019)
<b>Arbeitslosenquote 15-64 Jahre</b>	2018: 18,3 % (WKO 2019)	2018: 5,4 % (WKO 2019)

<b>Auslandsverschuldung gesamt</b>	2017: 10,3 Mrd. USD (WKO 2019)	2018: 217 Mrd. EUR (ÖNB 2018)
<b>Staatsverschuldung in % des BIP</b>	2017: 53,5 (IMF 2018)	2017: 78,5 (IMF 2018)
<b>Auslandsschuldendienst</b>	2017: 1,5 Mrd. USD (WKO 2019)	-
<b>Öffentliche Ausgaben für Bildung in % des Bruttoinlandsprodukts</b>	2015: 2,8% (WKO 2019)	2015: 5,5 % (WKO 2019)
<b>Öffentliche Gesundheitsausgaben in % des Bruttoinlandsprodukts</b>	2015: 10,1 % (WKO 2019)	2015: 10,3 % (WKO 2019)
<b>Kohlendioxid-Emissionen in Tonnen je Einwohner</b>	2016: 1,74 Tonnen je Einwohner (WKO 2019)	2016: 8,01 Tonnen je Einwohner (WKO 2019)

## Beziehungen Österreich – Armenien

### Diplomatische Beziehungen

Die **Beziehungen Österreichs zu Armenien** reichen bis in die Zeit Maria Theresias und Joseph II. zurück. Im 18. Jahrhundert genossen die im Osmanischen Reich lebenden christlichen Armenier eine gewisse Autonomie und konnten so Kontakte mit anderen Ländern pflegen. 1810 kam der armenische Mechitaristen-Orden nach Wien, der hier bis heute wertvolle Handschriften besitzt und wissenschaftliche Forschungen zur armenischen Literatur betreibt.

1988 erschütterte ein schweres Erdbeben den Norden Armeniens, wobei rund 50.000 Menschen ums Leben kamen und große Teile der Infrastruktur zerstört wurden. Darüber hinaus kam es nach dem Zerfall der Sowjetunion und der Erklärung der Unabhängigkeit Armeniens im Jahr 1991 zu einem militärischen Konflikt mit Aserbaidschan um die Region Bergkarabach. Die Folgen dieser Entwicklungen waren (und sind) schwaches Wirtschaftswachstum und Verarmung der armenischen Bevölkerung. 1992 wurden daher zwischen Armenien und Österreich erstmals diplomatische Beziehungen begründet. Um diese zu intensivieren, eröffnete Armenien im Dezember 1993 in Wien eine Botschaft, welche Armenien auch bei den Vereinten Nationen und der OSZE vertritt. Österreich besitzt seit 2011 in Jerewan, der Hauptstadt Armeniens, ein Honorarkonsulat.

Österreich und Armenien unterzeichneten bereits 1996 ein **Abkommen über die bestehenden bilateralen Außenwirtschaftsbeziehungen** (RIS 1996) mit dem Ziel den Warenaustausch und die wirtschaftliche, industrielle, technische, technisch-wissenschaftliche und technologische Zusammenarbeit auf der Grundlage der Gleichberechtigung und des gegenseitigen Vorteils zu fördern. Ein Jahr später unterzeichneten beide Länder ein **Investitionsschutzabkommen** (KKA 2009).

2002 wurde ein Luftverkehrsabkommen zwischen der Österreichischen Bundesregierung und der Regierung der Republik Armenien unterzeichnet. Ein „Abkommen zur Vermeidung der Doppelbesteuerung auf dem Gebiet der Steuern vom Einkommen und vom Vermögen“ wurde 2003 beschlossen. Weiters sind eine Vereinbarung über die grenzüberschreitende Beförderung von Gütern sowie ein Abkommen zwischen der Regierung der Republik Österreich und der Regierung der Republik Armenien über Zusammenarbeit und gegenseitige Amtshilfe in Zollsachen in Kraft.

Der ehemalige armenische Präsident Robert Kotscharian besuchte im Jahr 2002 Österreich, wobei er sich unter anderem für die Hilfe nach dem schweren Erdbeben 1988 bedankte.

Im Jahr 2005 fand in Wien ein Arbeitsbesuch von Bildungsminister Sergey Yeritzyan bei der ehemaligen Bundesministerin Elisabeth Gehrler statt, wobei eine Absichtserklärung über Empfehlungen zur Anerkennung im Bereich der Hochschulbildung unterzeichnet wurde.

Der armenische Minister für Arbeit, Soziales und Familie nahm ein Jahr später in Österreich an einem Seminar zum Thema „Kinderpolitik, Kinderschutz und Umsetzung von Kinderrechten“ in Wien teil. Tamara Gevorgyan, die armenische Vizeministerin für Arbeit und Soziales reiste 2007 im Rahmen der „Gemischten Kommission Österreich-Armenien“ nach Wien, um mit Vertretern des Bundesministeriums für Soziales und Konsumentenschutz über das Sozialversicherungssystem in Österreich zu sprechen.

2012 fand ein offizieller Besuch des damaligen Bundespräsidenten Heinz Fischer und dem ehemaligen Bundesminister Reinhold Mitterlehner in Armenien statt, wobei Gespräche mit Präsident Sargsyan, Parlamentspräsident Abrahamyan und Patriarch Katholikos Karekin II geführt wurden. Bedeutende Punkte auf der Agenda waren unter anderem die Verstärkung der bilateralen Beziehungen zwischen Österreich und Armenien, der Ausbau der wirtschaftlichen Zusammenarbeit, die EU-Annäherung Armeniens, der Konflikt zwischen Armenien und Aserbaidschan um die Region Bergkarabach und Fragen bezüglich des Genozids an den Armeniern im Osmanischen Reich. Im selben Jahr reiste der armenische Wirtschaftsminister Tigran Davtian nach Österreich, um an der vom BMWFJ organisierten Konferenz für Zentralasien und den Südkaukasus teilzunehmen.

Anfang 2013 nahm der armenische Außenminister Edward Nalbandian am 5. Globalforum der VN-Allianz der Zivilisationen (UNAOC) in Wien teil. Bei diesem Anlass erfolgten zudem ein Treffen mit dem damaligen Vizekanzler und Bundesminister Michael Spindelegger, dem ehemaligen zweiten Präsidenten des Nationalrats Fritz Neugebauer, den Abgeordneten zum Nationalrat Karl Öllinger und Wolfgang Großruck sowie dem Mitglied des Bundesrats Stefan Schennach. Im November desselben Jahres empfing der ehemalige Bundespräsident Heinz Fischer den armenischen Staatspräsidenten Serzh Sargsyan in Österreich, wobei Fragen hinsichtlich der bilateralen Beziehungen zwischen beiden Ländern besprochen wurden. Ein weiterer Grund für den Besuch waren die in Wien laufenden Verhandlungen zwischen Armenien und Aserbaidschan über den seit Jahren anhaltenden Konflikt beider Länder um Bergkarabach im Südkaukasus.

Der ehemalige österreichische Außenminister Sebastian Kurz reiste 2014 nach Armenien und wurde dort von Staatspräsident Serzh Sargsyan, Außenminister Edward Nalbandian und Energieminister Jerwand Zakharyan empfangen. Darüber hinaus fand im Partnerland die 6. Tagung des Österreichisch-Armenischen gemischten Ausschusses für die bilateralen Außenwirtschaftsbeziehungen statt. Bundespräsident Heinz Fischer und der Wiener Bürgermeister Michael Häupl empfingen im Juni desselben Jahres Staatspräsident Serzh Sargsyan in Wien.

Hinsichtlich des Streits zwischen Armenien und der Türkei und der Einschätzung des Massenmords an den Armeniern im Osmanischen Reich zeigte Österreich schon seit längerem Verständnis für die Position Armeniens, wobei hier der verstorbene österreichische Staats- und Völkerrechtler Felix Ermacora als Vorkämpfer für die Anerkennung des Völkermords an den Armeniern gilt. Am 21. April 2015 erkannte Österreich, anlässlich des 100. Jahrestages der Verfolgung von Armeniern, in einer **Erklärung des Nationalrats** (Republik Österreich 2015) die Geschehnisse als Genozid an und verurteilte diese. Im Zuge dessen forderte Österreich von der Türkei, „[...] sich der ehrlichen Aufarbeitung dunkler und schmerzhafter Kapitel ihrer Vergangenheit zu stellen und die im Osmanischen Reich begangenen Verbrechen an den Armeniern als Genozid anzuerkennen. [...]“

(Parlamentsskorrespondenz Nr. 238). Der österreichische Abgeordnete zum Nationalrat, Hannes Weningner, nahm an der Gedenkveranstaltung des Genozids in Armenien teil.

### Kulturelle und wissenschaftliche Beziehungen

Bereits seit dem 17. Jahrhundert sind **Armenier in Österreich ansässig** (Botschaft von Armenien in Wien). Mit der Eroberung Triests durch Napoleon fand der dort ansässige armenisch-katholische Mechitaristenorden unter Kaiser Franz I. 1810 Zuflucht in Wien. Dieser Orden betrieb von der österreichischen Hauptstadt aus eine Druckerei, eine Bibliothek sowie eine Schule für armenische Jungen, was maßgeblich zur Verbreitung der armenischen Kultur in Mitteleuropa beitrug. Der Österreichisch-Armenischen Kulturgemeinschaft zufolge ist die Mechitaristen-Kongregation eine der bedeutendsten Säulen des armenischen Volkes.

Die Mechitaristen führen in Wien ein Museum und leiten eine umfangreiche Bibliothek mit armenischer Literatur. Diese enthält unter anderem den 1933 veröffentlichten historischen Roman des österreichischen Dichters und Schriftstellers Franz Werfel (1890-1945) „Die vierzig Tage des Musa Dagh“. Darin verarbeitete er den Völkermord an den Armeniern in der Türkei während des Ersten Weltkriegs und den armenischen Widerstand auf dem Berg Musa Dag in den Jahren 1915 und 1916. Ausschlaggebend für die Thematik des Buchs war Werfels Begegnung mit armenischen Flüchtlingen, denen er auf der gemeinsamen Reise mit seiner Frau Alma Mahler-Werfel 1929 in Jerusalem und Damaskus begegnet ist. Zu Ehren des Autors vergibt der OeAD seit 1992 das Franz Werfel-Stipendium mit dem Ziel junge Universitätslehrende, welche sich schwerpunktmäßig mit österreichischer Literatur beschäftigen, zu unterstützen.

1968 wurde in der Kolonitzgasse in Wien die Armenisch Apostolische Kirche St. Hripsime eingeweiht, wobei die amtliche Anerkennung dieser Kirche als Religionsgemeinschaft durch die Republik Österreich im Jahr 1972 erfolgte. Um die in Wien ansässigen Kinder armenischer Herkunft entsprechend zu unterrichten, wurde 1981 die Hovhannes Schiraz Samstagsschule eröffnet.

Die **armenischen Vereine und Institutionen in Wien** (Medien-Servicestelle Neue Österreicher/innen 2012) dienen dazu den Tagesablauf der Gemeinde zu organisieren, die armenische Jugend in Österreich zu fördern und die Beziehungen mit Armenien zu stärken. Die **Österreichisch-Armenische Kulturgesellschaft** (OeAK) wurde 1974 gegründet. Ihr Hauptziel ist es, Österreichern die armenische Kultur und Errungenschaften näher zu bringen und Armeniern mit der österreichischen Kultur und Geschichte bekannt zu machen, wobei kulturelle Beziehungen zu diversen Organisationen in Österreich, Armenien sowie der Diaspora unterhalten werden. Seit der Gründung hat die Gesellschaft Ausstellungen und sogenannte Kulturtage veranstaltet, um über die Geschichte, insbesondere über den armenischen Genozid, die Architektur, das Handwerk und Musik zu informieren. 1998 wurde die Österreichisch-Armenische Studiengesellschaft (**ÖASG**), ein Verein mit dem Ziel der Förderung armenischer Studien in Österreich, gegründet. Zweck ist die Veranstaltung von Vorträgen, Versammlungen, Informationsveranstaltungen, Diskussionsabenden und die Beteiligung an der Organisation wissenschaftlicher Symposien. Zu den weiteren Institutionen und Vereinen zählen unter anderem der „Allgemeiner Armenischer Wohltätigkeitsverein/Zweig Österreich“, das „Armenien Fond Österreich-Komitee“ und der „Armenischer Allgemeiner Sport- und Pfadfinderverein Wien“.

Zwischen 2004 und 2005 fand in Wien die Dialoginitiative „The First Viennese Armenian-Turkish Round Table“ mit dem Ziel die Armenierfrage zu debattieren statt. 2005 kam es jedoch vorzeitig zu einem Abbruch des Zusammentreffens, da die Effektivität dieses Treffens von armenischer Seite her in Frage gestellt wurde.

Ein **Memorandum of Understanding** (BMUKK 2010) unterzeichneten 2010 die ehemalige Bundesministerin Claudia Schmied und die armenische Kulturministerin Hasmik Poghosyan sowie der armenische Bildungsminister Armen Ashotyan zur Vertiefung der bilateralen Zusammenarbeit in den Bereichen Bildung, Kunst und Kultur. 2015 reiste Hasmik Poghosyan für ein Treffen mit Bundesminister Josef Ostermayer nach Österreich, wo ein Memorandum of Understanding für Kunst und Kultur unterzeichnet wurde.

Seit 2011 finden jährlich Konferenzen zum Thema „**Good Governance**“ (Go-Governance) statt, welche ein Forum für den Austausch über Konfliktmanagement, und -prävention, Zivilgesellschaft und gute Regierungsführung für Mitglieder von internationalen Organisationen, Internationale PolitikwissenschaftlerInnen und MitarbeiterInnen von NGOs bietet. Organisiert werden diese vom Institut Go-Governance unter Beteiligung des BMeiA und der Stadt Wien. Die Konferenz „Good Governance and Participation“ fand 2015 in Jerewan statt. Hier wurden insbesondere die Beteiligung der Zivilgesellschaft am demokratischen Prozess im post-sowjetischen Raum diskutiert sowie Bürgerbeteiligung und Protestkultur anhand von Fallstudien untersucht.

**KulturKontakt Austria** (KulturKontakt Austria 2012) lud im Jahr 2012 armenische KünstlerInnen in die Galerie ArtPoint nach Wien ein. Im Rahmen der Ausstellung „Ambiguous Boundaries“ wurden hier sechs Tage lang Arbeiten von Karine Matsakyan, Mher Azatyan und Karen Alektyan präsentiert. Konkret beschäftigten sich die Arbeiten mit der Situation Armeniens und seinen BewohnerInnen seit dem Zerfall der Sowjetunion Anfang der 1990er Jahre. Im September 2015 veranstaltete das Bundeskanzleramt, gemeinsam mit KulturKontakt Austria, eine Werkspräsentation der internationalen Artists in Residence, wobei auch Arbeiten des armenischen Künstlers und Filmemachers Sargis Hovhannisyany gezeigt wurden. Von Juli bis September 2016 war der Armenier Edgar Amroyan im Rahmen von Artist in Residence im Bereich Bildende Kunst in Österreich.

2012 fanden in der Österreich-Bibliothek „Franz Werfel“, welche sich an der armenischen Brjussow-Universität für Sprachen und Sozialwissenschaften befindet, Österreich-Tage statt, wobei ein Theaterabend mit Christoph Dostal und Workshops von Clemens Tonsern bezüglich Plurizentrik und neuerer österreichischer Literatur im Vordergrund standen. Drei Jahre danach wurden Vorträge und Workshops, unter anderem zu österreichischer Literatur und Filmschaffen der Gegenwart, sowie eine Lesung der Autorin Renate Welsh veranstaltet. Bei den Österreich-Tagen 2016 fanden Workshops zu „Filmbildung im Unterricht“ sowie „Österreichische Geschichte und Sport“ statt.

2005 unterzeichneten Österreich und Armenien ein **Memorandum of Understanding über Empfehlungen zur gegenseitigen Anerkennung von Qualifikationen im Hochschulbereich** (BMBWF 2005). Im Speziellen ist hierin die Anerkennung von akademischen Abschlüssen, Titeln, Qualifikationen und Prüfungen im jeweiligen Partnerland geregelt.

Das Goethe Institut Georgien, der DAAD und der OEAD organisierten 2013 den ersten Deutschlehrertag. Von österreichischer Seite her war daran Alexander Burka mit zwei Workshops zum Thema „Deutsch-Lehrwerke unter dem D-A-CH-Aspekt“ beteiligt.

2015 traf der Minister für Bildung und Wissenschaft, Armen Ashotyan, in Österreich Bundesministerin Gabriele Heinisch-Hosek, um ein Memorandum of Understanding im Bildungsbereich zu unterzeichnen. „DEUTSCH.BILDUNG.ZUKUNFT – Bestand der deutschen Sprache in Armenien“ war das Thema des 2015 stattgefundenen zweiten Deutschlehrertags in Armenien, wo Ministerialrat Norbert Habelt (BMBF) und Alexandra Millner (Universität Wien) über Tendenzen der neuen deutschsprachigen Literatur sprachen. Klaus Redl (BMBF) referierte über Kinder- und Jugendliteratur im DaF-Unterricht. Der III. Deutschlehrertag fand 2017 unter dem Motto „DEUTSCH-Sprache der Möglichkeiten“ statt.

## Entwicklungszusammenarbeit

Die Unterstützung durch Entwicklungszusammenarbeit stellt für Armenien eine wichtige Finanzierungsquelle dar. 2014 erhielt das Land rund 318 Mio. USD an Krediten und Zuschüssen (Anm.: Bei Staatseinnahmen von 915 Mio. USD beträgt der Anteil der Kredite und Zuschüsse an den Staatseinnahmen 34,8%). Von 2011 bis 2015 war ein Rückgang der gesamten bilateralen ODA (2011: 181,8 Mio. USD; 2015: 65,9 Mio. USD) zu verzeichnen. 2016 stieg der Wert jedoch wieder auf 143,8 Mio. USD an. Dahingegen stieg die multilaterale ODA zwischen 2011 und 2015 an (2011: 208,3 Mio. USD; 2015: 243,3 Mio. USD), erreichte 2016 aber jedoch nur mehr einen Wert von 141 Mio. USD. (Anm.: Die Werte entsprechen der Total ODA Net. der DAC Mitglieder an Armenien.)

Die Koordinationsstelle im armenischen Wirtschaftsministerium ist zwar formell mit der Geberkoordination betraut, jedoch wird die eigentliche Koordination von den größten Gebern wie der Weltbank, USAID, UNDP und der EU durchgeführt. Sektorspezifische Fragen werden in ad-hoc einberufenen bilateralen Gesprächen oder in eigenen Arbeitsgruppen behandelt. Einen regelmäßigen Dialog zwischen der armenischen Zivilgesellschaft und der EZA-Gebergemeinschaft gab bzw. gibt es bislang noch nicht.

Armenien hat sich innerhalb der Nationalen Nachhaltigkeitsstrategie zum Ziel gesetzt, Armut durch gezielte Sozial- und aktive Wirtschaftspolitik zu verringern, Arbeitsplätze zu schaffen und soziale Sicherheit zu gewährleisten. Bei der Formulierung dieser waren lokale sozial und politisch engagierte zivilgesellschaftliche Organisationen eingebunden. Laut dem **Regierungsprogramm für das Jahr 2016** (Government of the Republic of Armenia 2016) legte Armenien den Fokus auf die Entwicklung folgender Sektoren:

- Tourismus
- Landwirtschaft
- Transport, Kommunikation sowie Elektronik und Computertechnik
- Energieinfrastruktur und natürliche Ressourcen.

Das **Programm für die Jahre 2017-2022** (Government of the Republic of Armenia 2017) sieht sektorale Reformen in den Bereichen Öffentliche Verwaltung und Recht, Außenpolitik und Verteidigung, Wirtschaft sowie Soziales vor.

### ODA gesamt, Anteil Bilateral/Multilateral und Zuschüsse/Kredite (in Mio. USD)

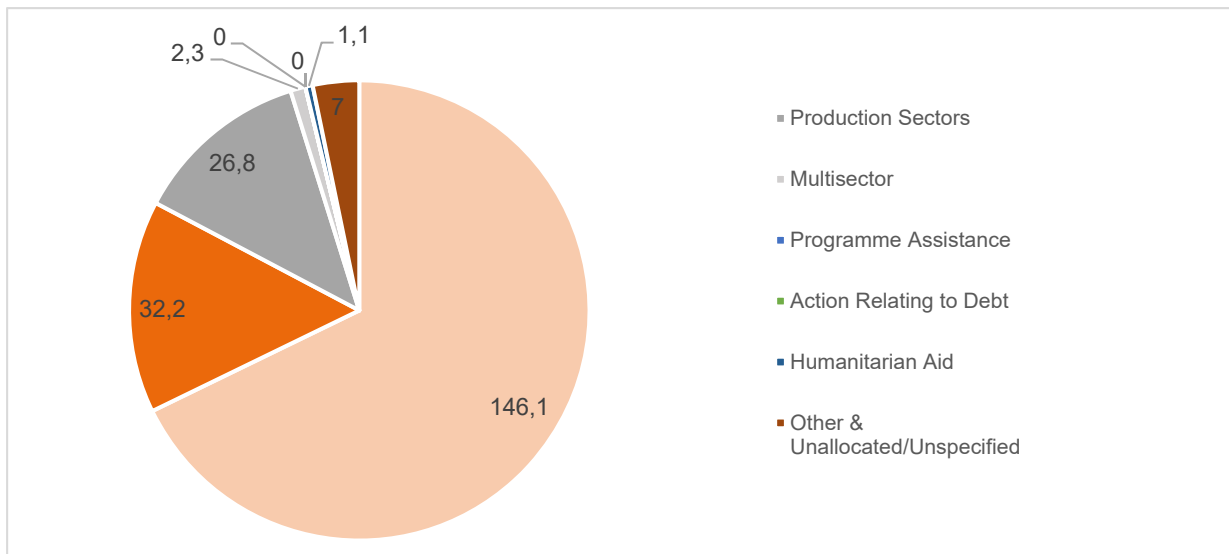
	2013	2014	2015	2016	2017
<b>ODA gesamt</b>	280,4	267,4	347,5	326,4	255,4
<b>Multilaterale ODA</b>	175,1	160	243,3	141	94,5
<b>ODA Zuschüsse</b>	161,6	153,5	177,3	102,9	129,8

Quelle: OECD: Geographical Distribution of Financial Flows to Aid Recipients, 2019

### Sektoren der EZA

Die nachfolgende Grafik zeigt die sektorielle Verteilung der ODA-Zusagen der bilateralen Geber (DAC-Mitglieder) an Armenien im Jahr 2016, wobei die Wirtschaftssektoren jene des Empfängerlands darstellen. Die entsprechenden Werte ergeben sich aus der Aggregation von ODA-Zusagen der Geber an das Land.

**Grafik 1: Bilateral ODA commitments in % by purpose (2017)**



Quelle: OECD, Geographical Distribution of Financial Flows to Developing Countries, 2019

### Bilaterale Geber

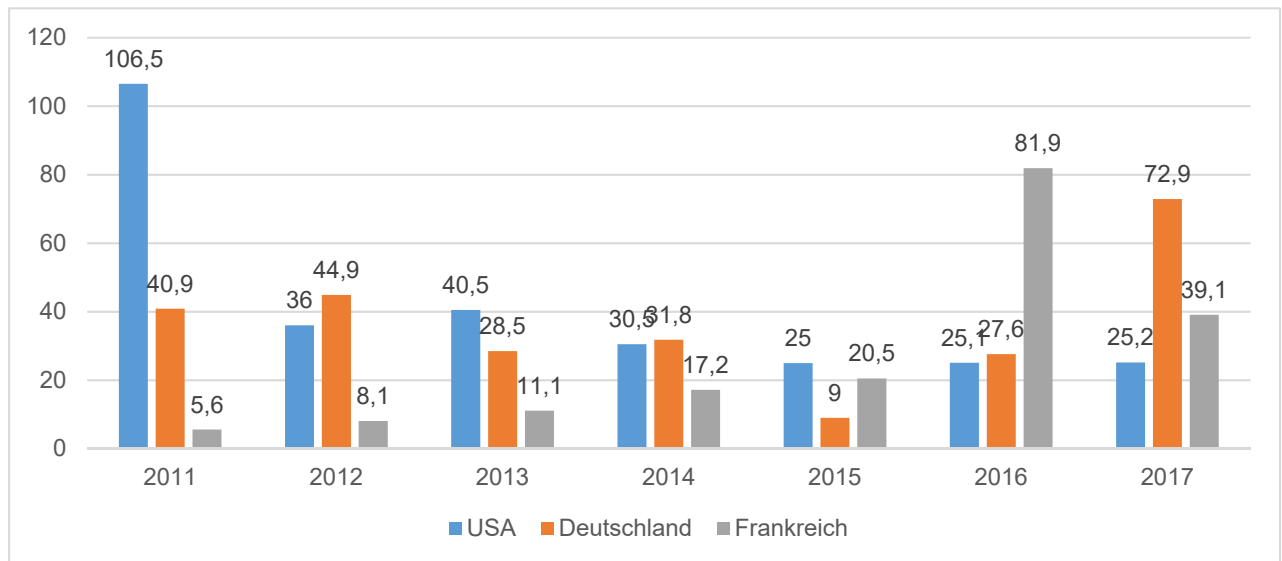
Zu den bedeutendsten Gebern bilateraler Entwicklungszusammenarbeit zählen seit Jahren Frankreich, Deutschland und die USA.

Die „Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit“ (GIZ) ist seit Anfang der 1990er-Jahre in Armenien tätig und seit 2002 mit einem Büro in Jerewan vertreten. Ziel ist die Unterstützung beim Transformationsprozess hin zu mehr Marktwirtschaft, Demokratie und Rechtsstaatlichkeit. Im Auftrag des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) engagiert sich die GIZ in der europäischen Nachbarschaftspolitik und unterstützt die Assoziierungsverhandlungen zwischen der EU und Armenien. Weiters ist sie in den Bereichen Gesetzesberatung, Rechtsreform, Kommunal- sowie Wirtschaftsförderung und -entwicklung tätig, wobei der Fokus insbesondere auf der Schaffung geeigneter Rahmenbedingungen für nachhaltige Entwicklung liegt. Darüber hinaus wird die regionale Zusammenarbeit und Integration von Aserbaidschan, Armenien und Georgien angestrebt, wobei hier nachhaltige Wirtschaftsförderung, Demokratie, Kommunalentwicklung und Rechtsstaatlichkeit sowie Umwelt und natürliche Ressourcen im Mittelpunkt stehen.

Die USA unterhält seit 1992 diplomatische Beziehungen mit Armenien, wobei im Mittelpunkt der Kooperation eine enge Zusammenarbeit mit der dortigen Regierung steht. Zudem soll eng mit dem Privatsektor, der Zivilgesellschaft und lokalen Institutionen vor Ort zusammengearbeitet werden. Dabei konzentriert sich die USA auf folgende Ziele:

- Inklusives und nachhaltiges Wachstum durch Geschlechtergleichstellung
- Unterstützung wettbewerbsfähiger Industrien
- Verbesserter Zugang zu Märkten und Ressourcen, Investitionen und Innovationen
- Partizipative, effektive und verantwortungsvolle Regierungsführung
- Nachhaltigeres und verbessertes Gesundheitswesen.



**Grafik 2: Hauptgeberländer (DAC) (ODA-gesamt in Mio. USD)**

Quelle: OECD: Geographical Distribution of Financial Flows to Developing Countries, div. Jahrgänge

### Multilaterale Geber

Die EU ist prozentuell der wichtigste Geber multilateraler ODA in Armenien. Beziehungen basieren auf dem EU-Armenia Partnership and Cooperation Agreement aus dem Jahr 1999 sowie auf der Joint Declaration of the Eastern Partnership Countries aus dem Jahr 2015. Im Rahmen des Siebenten Rahmenprogramms für Forschung, technologische Entwicklung und Demonstration der EU (Laufzeit: 2007-2013) nahmen armenische Organisationen an 35 Projekten teil, für die Finanzhilfvereinbarungen unterzeichnet wurden. Über den **Einheitlichen Unterstützungsrahmen (SSF)** (EU 2014) stellte die Staatengemeinschaft für den Zeitraum 2014-2017 zwischen 140 Mio. EUR und 170 Mio. EUR zur Verfügung, wobei der letztendlich ausgezahlte Betrag von der Armutssituation und Armeniens Bereitschaft Reformen umzusetzen abhängig gemacht wurde. Der Schwerpunkt der Unterstützung liegt auf der Entwicklung des Privatsektors sowie der Reform der öffentlichen Verwaltung und der Justiz. 2016 beschlossen die EU und Armenien ein Abkommen über die Teilnahme des Landes an **Horizont 2020** (Europäische Kommission 2016), dem EU-Programm für Forschung und Innovation. Die Finanzierungs- und Förderformen reichen von der Grundlagenforschung bis zur innovativen Produktentwicklung, wobei armenische Forschungseinrichtungen, Universitäten und EinzelforscherInnen mit Einrichtungen und Individuen aus EU-Mitgliedstaaten und anderen mit dem Programm assoziierten Ländern gleichgestellt werden. Darüber hinaus sollen armenische Klein- und Mittelbetriebe vermehrte Unterstützung für die Entwicklung neuer Ideen zur Vermarktung von Produkten und Dienstleistungen erhalten.

Die EU und Österreich unterstützen in Armenien in den Jahren 2015 bis 2018 Bauern und Bäuerinnen im Rahmen des Projekts OASI bei der Umstellung auf Bio-Landwirtschaft. Zudem erfolgt Hilfestellung für die Vermarktung und den Vertrieb, die Eröffnung neuer Studiengänge an Agrarschulen und die Verbesserung der rechtlichen Rahmenbedingungen für Bio-Landbau. Hierfür steuert die EU 2,8 Mio. EUR und Österreich 0,5 Mio. EUR bei. 2017 beschlossen die EU und Armenien ein neues umfassendes und erweitertes Partnerschaftsabkommen, das das Cooperation Agreement ersetzen soll. Der SSF für 2017-2020 soll die Sektorprioritäten, welche in der armenischen Entwicklungsstrategie für 2014-2025 festgehalten wurden, enthalten.

Anfang 2014 vereinbarte der Internationale Währungsfonds den Extended Fund Facility (EFF), ein Abkommen mit Armenien zur Unterstützung eines landesweiten Programms im Bereich der Fiskal- und

Wirtschaftspolitik, mit einem Volumen von 127,6 Mio. USD und einer Laufzeit von 38 Monaten. Durch verbesserte Wirtschaftstätigkeit sollte ein Rückgang der Armut und vermehrtes Wirtschaftswachstum erreicht werden. Weitere Ziele waren ein besserer Zugang zu internationalen Finanzmärkten, eine Stabilisierung der Inflation sowie Stärkung der Fiskalpolitik.

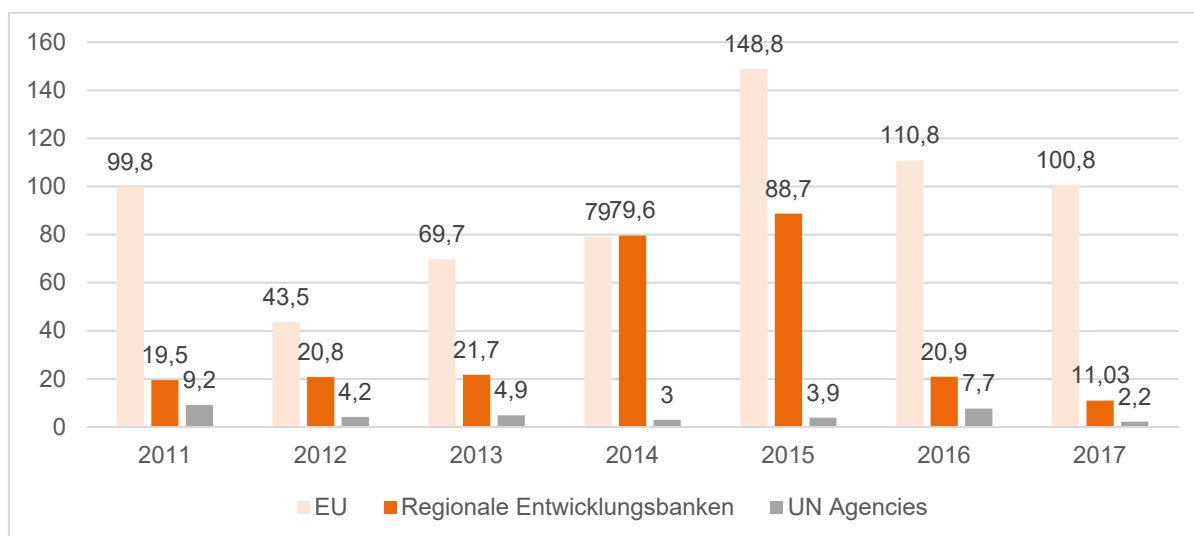
Seit dem Zerfall der Sowjetunion führt die Weltbank in Armenien laufend Programme durch. Im Rahmen der **Country Partnership Strategy** (World Bank 2016) förderte sie in der Projektlaufzeit von 2014-2017 insbesondere die Wettbewerbsfähigkeit und Schaffung von Arbeitsplätzen, Effizienz und Gerechtigkeit im Sozialbereich sowie eine verbesserte Regierungsführung und Maßnahmen gegen Korruption im öffentlichen Dienst.

Das **UN Development Assistance Framework** (UN) ist das für die Periode von 2016-2020 beschlossene Kooperationsprogramm zwischen den Vereinten Nationen und der armenischen Regierung. Schwerpunkte sind eine Verbesserung des Lebensstandards, wobei insbesondere auf gerechte und nachhaltige wirtschaftliche Entwicklung und Armutsreduzierung, demokratische Regierungsführung, soziale Dienste und Inklusion sowie Umweltverträglichkeit und Nachhaltigkeit geachtet wird.

Die **Asiatische Entwicklungsbank** (ADB 2015) ist seit 2005 in Armenien tätig und unterstützt seither den dortigen Verkehrssektor mit dem Ziel ein effizientes, sicheres und nachhaltiges Straßennetz aufzubauen. Dadurch sollen das Wirtschaftswachstum, regionale Kooperationen, das Angebot an urbanen Dienstleistungen sowie die Lebensbedingungen in schwach entwickelten Regionen verbessert werden. Um diese Ziele zu erreichen, wurden finanzielle Zusicherungen zur Multitranchen Finanzierung Facility (MFF) für das North–South Road Corridor Investment Program und das Sustainable Urban Development Investment Program gemacht. Darüber hinaus erhielt das Land finanzielle Mittel für den Bau und die Zurverfügungstellung von Infrastruktur für die Wasserversorgung von Städten und Siedlungen. Die ADB unterstützt weiters bereits den armenischen Energiesektor sowie Gender-Programme, wie das „Women’s Entrepreneurship Support Sector Development Program“, wodurch gender-inklusives Wachstum gefördert werden soll.

Seit 1999 unterstützt die **Black Sea Trade and Development Bank** (BSTDB) armenische Klein- und Mittelbetriebe. Mit Ende des Jahres 2016 gab sie bekannt, dass sie der armenischen ACBA-Credit Agricole Bank einen 4-Jahres-Kredit über 10 Mio. USD zur Verfügung stellt, welcher zur Finanzierung von Projekten und Programmen für die Schaffung, Modernisierung und Expansion von KMUs in den Sektoren Industrie, Landwirtschaft sowie Dienstleistungen dienen soll.

**Grafik 3: Hauptgeberinstitutionen (DAC) (ODA-gesamt in Mio. USD)**



Quelle: OECD: Geographical Distribution of Financial Flows to Developing Countries, div. Jahrgänge

**Entwicklungszusammenarbeit Österreich – Armenien: Historischer Abriss**

Das Engagement Österreichs in Armenien begann bereits im Jahr 1988 mit einem Such- und Rettungseinsatz des Österreichischen Bundesheeres sowie humanitären Hilfslieferungen nach einem schweren Erdbeben in Gjumri, der zweitgrößten Stadt Armeniens. Darauf aufbauend wurde in den Folgejahren ein regionales Programm mit Fokus auf Rechtsstaatlichkeit, humanitäre Sicherheit, Stärkung der Zivilgesellschaft und Konfliktprävention entwickelt. 2006 wurde der Südkaukasus zu einer Schwerpunktregion der österreichischen Entwicklungszusammenarbeit erklärt, wobei sich hier die OEZA bereits verstärkt auf die Unterstützung der Region hin zu mehr Marktwirtschaft und Demokratie konzentrierte. Seit 2011 hat Armenien den Status eines Schwerpunktländs der österreichischen Entwicklungszusammenarbeit. Daraufhin eröffnete die ADA 2013 in Jerewan ein Büro für Technische Zusammenarbeit, welches seither für die Begleitung und das Monitoring des OEZA-Engagements zuständig ist. Ein Jahr danach wurde in der armenischen Hauptstadt ein Auslandsbüro der ADA eingerichtet.

Österreich und Armenien unterzeichneten bereits 2012 ein Abkommen über bilaterale Entwicklungszusammenarbeit, welches den regionalen Ansatz ersetzt und die Basis für die Landesstrategie Armenien 2012-2020 darstellt. In dieser wurden vorrangig Projekte und Programme in den Sektoren Landwirtschaft und Governance (verantwortungsvolle Regierungsführung) definiert. Kooperationspartner dabei sind staatliche Stellen, multilaterale Partner, zivilgesellschaftliche Organisationen und Unternehmen.

**Die öffentliche Entwicklungszusammenarbeit Österreichs mit Armenien in Mio. EUR**

	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017
<b>ODA gesamt</b>	1,7	2,2	2,2	3,9	3,4	1,5	4,1
<b>Zuschüsse</b>	1,7	2,2	2,2	3,9	3,4	1,5	4,1
<b>Kredite</b>	-	-	-	-	-	-	-
<b>% der bilat. ODA Österreichs</b>	0,5	0,5	0,5	0,8	0,5	0,2	0,8

Quelle: OEZA-Statistik/ÖFSE/TBK; DAC-Statistik; ADA-Statistik

## Entwicklungszusammenarbeit Österreich – Armenien: Aktuelles Programm

Durch den Zerfall der Sowjetunion zu Beginn der 1990er Jahre wurden in Armenien tiefgreifende wirtschaftliche und gesellschaftliche Veränderungen ausgelöst, wodurch das Land bis heute mit dem Verlust von Absatzmärkten, fehlender internationaler Wettbewerbsfähigkeit, Binnenflüchtlingen, dem Konflikt mit Aserbaidschan um Bergkarabach sowie innen- und außenpolitischen Krisen zu kämpfen hat.

Die OEZA-Strategie orientiert sich an Dokumenten der Europäischen Kommission, wie dem Partnerschafts- und Kooperationsabkommen von 1996, dem darauf beruhenden Aktionsplan und dem Nationalen Indikativprogramm. Darüber hinaus wird versucht, durch grenzüberschreitende Maßnahmen zur Konfliktprävention für Frieden und Stabilität in der Region zu sorgen. Ein Kernpunkt der bilateralen Zusammenarbeit ist die Schaffung von Entwicklungspotentialen und verbesserten Rahmenbedingungen für Transformationsprozesse, wodurch Eigenverantwortung und Selbstanstrengung gestärkt werden sollen.

Zwar weist das Land bedeutende wirtschaftliche Fortschritte auf, jedoch lebten im Jahr 2015 30% der armenischen Bevölkerung unter der nationalen Armutsgrenze. Die österreichische Entwicklungszusammenarbeit hat sich daher zum Ziel gesetzt, unter Berücksichtigung der Bedürfnisse des Partnerlandes, nachhaltige und breitenwirksame Einkommens- und Beschäftigungsmöglichkeiten zu schaffen. Dadurch soll der Übergang zu rechtsstaatlicher Demokratie und sozialer Marktwirtschaft erleichtert sowie eine weitere Annäherung an europäische Werte und Strukturen, durch z.B. Anpassung an EU-Normen und Standards im Rahmen der Östlichen Partnerschaft und der Europäischen Nachbarschaftspolitik (ENP), unterstützt werden. Die Aktivitäten der OEZA konzentrieren sich vor allem auf die besonders von Armut betroffenen nördlichen Grenzregionen („marzes“) Lori, Shiraq und Tavush. Hier sollen insbesondere Lokalverwaltungen durch Kapazitätsentwicklung und technische Beratung gestärkt sowie die Qualität öffentlicher Dienstleistungen verbessert werden (Umsetzung des Gesetzes über Lokale Selbstverwaltung (2002)).

In der Landesstrategie 2012-2020 wurden folgende Schwerpunktbereiche formuliert:

1. Der Sektor Landwirtschaft stellt in Armenien einen bedeutenden Wirtschaftszweig dar. Österreich setzt dabei auf Know-How-Transfer zur Modernisierung und Steigerung der landwirtschaftlichen Produktion, Produktinnovation, den Ausbau von Zugängen zu lokalen und regionalen Märkten, etc. Dadurch sollen Ernährungssicherheit, eine Erhöhung der Produktivität und der lokalen Wertschöpfung sowie der Wettbewerbsfähigkeit gewährleistet werden. Weiters wird die Nachhaltigkeit der armenischen Landwirtschaft, auch vor allem in benachteiligten Berg- und Grenzregionen, wie Shiraq, Lori und Tavush angestrebt. Die OEZA soll diese Regionen vorrangig bei Landreformen, der Stärkung des Vertrags- sowie des Eigentumsrechtsrechts und der Verbesserung des allgemeinen Investitions- und Wirtschaftsklimas unterstützen. Konkret fördert die OEZA in diesem Sektor Projekte im Bereich der Gründung von landwirtschaftlichen Betrieben, um lokale Abnehmer mit den erzeugten Produkten zu versorgen. Dadurch sollen die finanziellen Bedingungen der Bevölkerung verbessert, die landwirtschaftliche Wertschöpfungskette gesteigert und das Produktions- sowie Absatzrisiko verringert werden. Darüber hinaus wird daran gearbeitet die Landnutzung zu verbessern, um Weidebewirtschaftung nachhaltiger zu gestalten, Tiergesundheit zu erhalten und Bodenerosion entgegenzuwirken. Um Letzteres zu erreichen wird in Kooperation mit der Deutschen Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) auch an der Entwicklung von Strategien zur Integration der Erosionsbekämpfung in nationale Regelungen zur nachhaltigen Landnutzung und zur Erhaltung der Biodiversität gearbeitet. Auf provinzieller Ebene werden Maßnahmen unternommen, um den Marktzugang zu verbessern, den Aufbau von Kapazitäten und lokalen Kooperativen zu fördern sowie die Wertschöpfungsketten für Milch und Fleisch zu

steigern. Gemeinsam mit der Schweizer Entwicklungszusammenarbeit (DEZA) unterstützt die OEZA ein Vorhaben des Centre for Development and Environment der Universität Bern zu Wissensmanagement über nachhaltige Entwicklung in Berggebieten. Ziel dabei ist es, einen Beitrag zur nachhaltigen Entwicklung und zur Erhaltung der Ökosystemdienstleistungen der Berggebiete für die Bergbevölkerung und die angrenzenden Tieflandzonen zu leisten. Dabei sollen Forschungsergebnisse, praktische Erfahrungen und andere Arten von Wissen über nachhaltige Entwicklung in Berggebieten gesammelt, aufbereitet und für alle Stakeholder, die mit der Planung von Entwicklungsvorhaben und –prozessen in Entwicklungsländern befasst sind, zugänglich gemacht werden.

2. Im Rahmen des Sektors Governance werden Förderbereiche des früheren Regionalprogramms, wie Konfliktprävention, Sicherheit und Stärkung der Zivilgesellschaft, fortgeführt. Weitere Ziele sind der Aufbau von Kapazitäten des privaten Sektors (KMU) und der Zivilgesellschaft sowie lokaler Verwaltungen. Letztere sind bedeutend, um zentrale sowie dezentrale Verwaltungsstrukturen zu schaffen und regionale Entwicklung zu fördern. Zudem soll im Rahmen dieses Schwerpunkts der nationale und internationale Handel unterstützt werden. Weiters möchte man eine Verbesserung des Personalmanagements der Streitkräfte und der gesamtstaatlichen Abstimmung erreichen. Mit dem Ziel einer nachhaltigen Entwicklung, politischen Stabilisierung, Demokratisierung und der menschlichen Sicherheit sollen insbesondere Frauen, Angehörige ethnischer Minderheiten und marginalisierte Gruppen in diese Aktivitäten miteingebunden werden. In Zusammenarbeit mit der **OSZE**, der **Weltbank**, **USAID**, **UNDP** und **EBRD** unterstützte die OEZA die armenische Regierung bei der Durchführung eines Reformprozesses zur Schaffung einer erhöhten Konsistenz und Vereinfachung der Gesetzgebung, um die Rahmenbedingungen für Investitionen und Wirtschaft zu verbessern. Darüber hinaus sollte dadurch eine Verbesserung staatlicher Leistungen gegenüber armenischen Bürgern sowie ein Abbau administrativer Hürden erreicht werden. Weiters sollte durch eine effizientere, transparentere Verwaltung die Korruption eingedämmt werden.

Die Austrian Development Agency (ADA) unterstützt, neben Programmen und Projekten im Zuge der bilateralen Länderstrategie, auch NRO-Kooperationen, grenzüberschreitende regionale Projekte und Wirtschaftspartnerschaften. Beiträge zur öffentlichen Entwicklungshilfe leistet unter anderem auch die 2008 gegründete Oesterreichische Entwicklungsbank (**OeEB** <https://www.oe-eb.at/de/Seiten/default.aspx>). Durch Kredite und Beratungsprogramme unterstützt diese Armenien beim Aufbau von Finanzierungseinrichtungen sowie Klein- und Mittelbetrieben (z.B. im Energiebereich). Seit 2010 unterstützt das österreichische Finanzministerium Armenien mit Soft Loans für Projekte, welche zur sozial und ökologisch nachhaltigen Entwicklung des Landes beitragen sollen. Der Rahmen für Kleinvorhaben des Koordinationsbüros Tiflis folgt den Grundsätzen, Schwerpunktsetzungen und programmatischen Vorgaben der OEZA-Landesstrategie Armenien. Es ist geplant, sich auf das Thema Governance zu fokussieren. Die Zielgruppen der Kleinvorhaben sind zivilgesellschaftliche Organisationen sowie staatliche Einrichtungen in Armenien.

### Entwicklungszusammenarbeit Österreich – Armenien: Private EZA

Private Organisationen leisten seit den späten 1980er-Jahren einen erheblichen Beitrag zur Entwicklungszusammenarbeit in Armenien. 1988 ereignete sich im Norden des Landes eine Katastrophe, die als das Erdbeben von Spitak in die Geschichte einging. Da am Kaukasus die Eurasische und die Arabische Kontinentalplatte aufeinandertreffen, kommt es in der Region häufig zu Erdbeben. Kaum jedoch eines zuvor hatte so verheerende Folgen wie jenes am 7. Dezember 1988. Mindestens 25000 Menschen kamen ums Leben und rund eine Million wurde obdachlos. Armeniens zweitgrößte Stadt Gyumri (damals Leninakan) war besonders schwer betroffen. 90% der Häuser stürzten ein. Das

**Österreichische Rote Kreuz (ÖRK)** half in der Akutphase mit Rettungshunden sowie Katastrophen Helfern und unterstützte vor Ort beim Wiederaufbau mit z.B. dem Österreich-Dorf. Das Rote Kreuz unterstützt unter anderem auch über die Schwesterorganisation in Armenien in der Katastrophenhilfe, die auf Freiwilligenarbeit aufbaut. Diverse Schulungen und Ausrüstung kommen aus Österreich. Beispielsweise versorgte das ÖRK in der Region rund um Jerewan syrische Flüchtlinge mit Hygieneartikeln, Haushaltsgütern, Medikamenten und Kleidung. Um deren zukünftige finanzielle Eigenständigkeit zu sichern, wurden monetäre Unterstützungsleistungen für den Aufbau von Startups geleistet. Einen weiteren Projektbestandteil in der Flüchtlingshilfe des ÖRK bildeten bereits „Smiley-Clubs“ mit Angeboten zur Freizeitgestaltung, Fremdsprachenförderung und Nachhilfe in diversen Schulfächern. Zudem engagiert sich das ÖRK im Aufbau von Kapazitäten im Gesundheits- und Sozialbereich.

Aufgrund des Erdbebens wurde auch **SOS-Kinderdorf** im Land initiativ und richtete ein Soforthilfeprogramm für Waisen ein. Es folgten die Eröffnung eines SOS-Kindergartens sowie die Durchführung von Familienstärkungsprogrammen. Das Hauptziel ist die Verbesserung der Situation von Kindern und Familien, welche armutsgefährdet bzw. unmittelbar von Armut betroffen sind. Aus diesem Grund richtete die Organisation im Jahr 2006, zusätzlich zu Kinderdorffamilien und Jugendeinrichtungen, ein Programm zur Stärkung von Familien ein. Durch Serviceleistungen materieller und rechtlicher Natur, vor allem in Bildungs- und Gesundheitsbelangen, sollen Familien direkt unterstützt werden. Zudem sollen im ganzen Land staatliche Institutionen, die für die Unterstützung armutsgefährdeter Familien verantwortlich sind, verbessert und gestärkt werden.

Die Caritas unterstützt in Armenien ebenfalls Kinder und ihre Familien in den Bereichen Bildung, Grundversorgung und Ernährung, da das Land mit einem sehr geringen Lebensstandard zu kämpfen hat, wodurch sich viele Eltern nicht ausreichend um ihre Kinder sorgen können. Die **Österreichische Caritaszentrale** führte unter anderem bereits ein Projekt mit dem Ziel durch, Kindern mit Behinderungen in der Region Shirak (Nordwest-Armenien), die aus dem Schulsystem ausgeschlossen wurden, Zugang zu Bildung in Regelschulen zu schaffen. Darüber hinaus wurde bereits mit Schulen im ländlichen und städtischen Raum daran gearbeitet, die Qualität der inklusiven Angebote zu verbessern. Zudem sollte in Gyumri eine barrierefreie und inklusive Bäckerei sowie ein Coffee-Shop errichtet werden, um die Inklusion von Menschen mit Behinderungen in den Arbeitsmarkt zu fördern. Damit sollte zur finanziellen Nachhaltigkeit und Diversifizierung der Ressourcen eines von der Caritas Armenien betriebenen Tageszentrums für Kinder mit Behinderungen beigetragen werden. Die **Caritas Tirol** unterstützt vor allem Personengruppen, wie Kinder, Frauen und ältere Menschen, die nur unzureichend vom staatlichen Sicherheitsnetz erfasst werden. Beispielsweise sollten die Gesundheits- und Nahrungsmittelversorgung Schwangerer und Kinder gesichert und die ältere Bevölkerung mit Heizkostenzuschüssen unterstützt werden. Kindern mit Behinderung wurde bereits die Möglichkeit der Teilnahme an Sommercamps geboten. Da laut UNAIDS die Zahl der Neuinfektionen mit dem HI-Virus seit 2000 kontinuierlich steigt, was auf Tabuisierung und fehlender Bewusstseinsbildung, vor allem in der ländlichen Bevölkerung, zurückzuführen ist, bemüht sich die Caritas Tirol auch verstärkt um Aufklärung in diesem Bereich.

**Hilfswerk Austria International** konzentriert seine Aktivitäten in Armenien auf die Bereiche Landwirtschaft, Sozialarbeit sowie Grüne Energie und hat sich zum Ziel gesetzt, mit ländlicher Entwicklung die Armut zu mindern. Dabei konzentrierte man sich bereits auf die Unterstützung ländlicher Frauenvereinigungen in der Kvemo Kartli Grenzregion. Damit sollten die Einkommensmöglichkeiten, das Angebot von Trainings in den Bereichen nachhaltiger und umweltfreundlicher landwirtschaftlicher Methoden, Absatzmöglichkeiten sowie das Umwelt- und Ressourcenmanagement verbessert werden. Darüber hinaus unterstützte die Organisation bereits den Einsatz „grüner Energien“, um Arbeitsplätze zu schaffen und Armut zu mindern. Um die Sanitärversorgung auch in den ländlichen Regionen

sicherzustellen wurde hier schon vor allem der Einsatz solarbetriebener Systeme zum Antrieb von Wasserpumpen und zur Wasserdestillation gefördert. Zu den weiteren Projektaktivitäten zählten bereits die Ausstattung von Gewächshäusern mit Wärmepumpen zur Verlängerung der Erntesaison und die Ausbildung von EnergieberaterInnen sowie „grünen“ HandwerkerInnen.

**CARE** engagiert sich in den Bereichen Bildung sowie Zivilgesellschaft. Die Organisation verfolgt unter anderem das Ziel, Armut in den Grenzregionen zwischen Georgien und Armenien nachhaltig zu verringern. Durch intensivierte Zusammenarbeit zwischen der lokalen Regierung, zivilgesellschaftlichen Organisationen und dem Privatsektor setzte man sich bereits vor allem für die Förderung und den Aufbau der wirtschaftlichen Infrastruktur sowie die Teilnahme der Bevölkerung an politischen Prozessen ein. CARE unterstützte hier vorrangig Kleinbauern und -bäuerinnen. Zudem förderte die Organisation, gemeinsam mit lokalen Partnerorganisationen, den Aufbau von Bildungs- und Kulturzentren mit dem Ziel, durch Aus- und Weiterbildung von Flüchtlingen deren Integration in die Gesellschaft zu ermöglichen sowie deren Chancen am Arbeitsmarkt zu verbessern. Mit der Leitung dieser Zentren betraute man ausschließlich Frauen. Auf diese Weise sollte deren Sichtbarkeit in der Öffentlichkeit erhöht und ihre Rolle als Führungsperson gestärkt werden.

Das Interkulturelle Zentrum fokussiert auf Bildung und Kultur. Es setzte sich, gemeinsam mit der **armenischen NGO CCI** und der Organisation „KASA Swiss Humanitarian Foundation, zum Ziel, zu einer nachhaltigen Entwicklung der Gemeinschaft und einer Stärkung von zivilgesellschaftlichen Organisationen beizutragen. In insgesamt sieben Pilot-Regionen Armeniens (Kotayk, Ararat, Shirak, Syunik, Lori, Tavush und Vayots Dzor) sollten zivilgesellschaftliche AkteurInnen Startup-Zuschüsse für Initiativen im Bereich Social Entrepreneurship erhalten. Zudem wurde auf den Einsatz von ExpertInnen auf dem Gebiet geachtet, um zu einer erfolgreichen Umsetzung der Projekte beizutragen.

Ebenfalls im Gesundheitsbereich ist der Verein zur Unterstützung des Österreichischen Kinderspitals (ÖKS) tätig. Man setzte sich hier zum Ziel, die Intensivabteilung des Spitals mit medizinischen Geräten auszustatten, um die Behandlungsqualität zu verbessern. Technische Ressourcen und Know-How wurden dabei von MED-TECH-Plus (Medizin-Technik-Recycling), eine Firma welche über Erfahrung mit ähnlichen Projekten im Südkaukasus verfügt, zur Verfügung gestellt.

OxYGen förderte bereits die Rechte der von Armut betroffenen Frauen in ländlichen Gebieten. Speziell sollten deren Einkommen gesichert und deren demokratische Teilhabe gestärkt werden. Dabei konzentrierte sich die Organisation auf den Agrarsektor. Mit Mitteln der OEZA wurden hier bereits Projekte zur Bildung landwirtschaftlicher Kooperativen in der Region Tavush gefördert, um einen Beitrag zur wirtschaftlichen Eigenständigkeit von KleinbäuerInnen und zur Stärkung ihrer Rolle in der Gesellschaft zu leisten sowie die Qualität der erzeugten landwirtschaftlichen Produkte zu sichern.

► *Die Website der Austrian Development Agency bietet Beschreibungen ausgewählter Projekte in den Schwerpunktsektoren der OEZA in Armenien: <http://www.entwicklung.at/themen/projekte/>*

## Literatur

### Basisdaten

ADA (2018): Armenien Länderinformation.

[https://www.entwicklung.at/fileadmin/user\\_upload/Dokumente/Laenderinformationen/LI\\_Armenien\\_Sept2018.pdf](https://www.entwicklung.at/fileadmin/user_upload/Dokumente/Laenderinformationen/LI_Armenien_Sept2018.pdf)

OECD (2019): Geographical Distribution of Financial Flows to Developing Countries. Disbursements, Commitments, Country Indicators. OECD Publishing: Paris

Weltbank (2018): Net ODA received (% of GNI)

<https://data.worldbank.org/indicator/DT.ODA.ODAT.GN.ZS>

WKO (2019): <https://wko.at/statistik/laenderprofile/lp-armenien.pdf>

WKO(2019):[http://wko.at/statistik/laenderprofile/lpoesterreich.pdf?\\_ga=2.31398079.1274244328.1562062116-1192110874.1561456414](http://wko.at/statistik/laenderprofile/lpoesterreich.pdf?_ga=2.31398079.1274244328.1562062116-1192110874.1561456414)

### Diplomatische Beziehungen

Die Presse (2012): Lange Tradition der Beziehungen Österreich-Armenien. Wien: Die Presse

<https://diepresse.com/home/ausland/aussenpolitik/767639/Lange-Tradition-der-Beziehungen-OesterreichArmenien>

KKA (2009): Länder der Schwarzmeerregion. Kurzbericht A) Bildungsk Kooperationen B)

Kulturkooperationen. Wien: Kulturkontakt Austria <https://austria-forum.org/attach/AEIOU/Schwarzmeerpolitik/Anhang%20IRP%20SMR%20Teil%204.pdf>

Republik Österreich (2015): Klubobleute verurteilen Genozid an Armeniern im Osmanischen Reich. Gemeinsame Erklärung anlässlich des 100. Jahrestages des Genozids an Armeniern.

Parlamentskorrespondenz Nr. 383

[https://www.parlament.gv.at/PAKT/PR/JAHR\\_2015/PK0383/index.shtml](https://www.parlament.gv.at/PAKT/PR/JAHR_2015/PK0383/index.shtml)

RIS (1996): Bundesgesetzblatt für die Republik Österreich. 220. Stück

[https://www.ris.bka.gv.at/Dokumente/BgblPdf/1996\\_693\\_0/1996\\_693\\_0.pdf](https://www.ris.bka.gv.at/Dokumente/BgblPdf/1996_693_0/1996_693_0.pdf)

Salzburger Nachrichten (2015): Armenien-Völkermord: Erklärung Österreichs empört Türkei

<https://www.sn.at/politik/innenpolitik/armenien-voelkermord-erklaerung-oesterreichs-empoert-tuerkei-2549467>

### Kulturelle und wissenschaftliche Beziehungen

BMBWF (2005): Österreich – Armenien: Memorandum of Understanding über Empfehlungen zur gegenseitigen Anerkennung von Qualifikationen im Hochschulbereich. Wien: BMBWF

[https://bmbwf.gv.at/fileadmin/user\\_upload/wissenschaft/naric/oe\\_armenien\\_memo.pdf](https://bmbwf.gv.at/fileadmin/user_upload/wissenschaft/naric/oe_armenien_memo.pdf)

BMUKK (2010): Newsletter 01/2010. Kunst. Kultur [https://www.bvoe.at/pipermail/bibmail/2010-](https://www.bvoe.at/pipermail/bibmail/2010-April/003386.html)

[April/003386.html](https://www.bvoe.at/pipermail/bibmail/2010-April/003386.html)

Botschaft von Armenien in Wien: Österreich <http://austria.mfa.am/de/community-overview-at/>

[Go-Governance http://go-governance.com/](http://go-governance.com/)



KulturKontakt Austria (2012): Ambiguous Boundaries. Contemporary Art from Armenia. Wien: KulturKontakt Austria

[https://www.kulturkontakt.or.at/html/E/wp.asp?pass=x&p\\_lcd=en&p\\_title=5427&rn=110793](https://www.kulturkontakt.or.at/html/E/wp.asp?pass=x&p_lcd=en&p_title=5427&rn=110793)

Medien-Servicestelle Neue Österreicher/innen (2012): Armenische Community in Österreich

[http://medienservicestelle.at/migration\\_bewegt/2012/05/02/armenische-community-in-osterreich/](http://medienservicestelle.at/migration_bewegt/2012/05/02/armenische-community-in-osterreich/)

ÖASG: Österreichisch-Armenische Studiengesellschaft <http://oeaw.academia.edu/OEASG>

OeAK: Österreichisch-armenische Kulturgesellschaft <http://www.oeak.org/DieOeak.html>

### **Entwicklungszusammenarbeit**

Government of the Republic of Armenia (2016): Programme of the Government of the Republic of Armenia. Annex to Decision of the Government of the Republic of Armenia. No 1060-A of 18 October 2016. <http://www.gov.am/files/docs/2033.pdf>

Government of the Republic of Armenia (2017): Program of the Government of the Republic of Armenia 2017-2022. Annex to Decision of the Government of the Republic of Armenia. No 646-A of 19 June 2017. <http://www.gov.am/files/docs/2219.pdf>

### **Sektoren der EZA**

OECD (2019): Geographical Distribution of Financial Flows to Developing Countries. Disbursements, Commitments, Country Indicators. OECD Publishing: Paris

### **Bilaterale Geber**

OECD (Ifd): Geographical Distribution of Financial Flows to Developing Countries. Disbursements, Commitments, Country Indicators. OECD Publishing: Paris

### **Multilaterale Geber**

ADB (2015): Asian Development Bank member fact sheet. Armenia

<https://www.adb.org/sites/default/files/publication/27749/arm-2015.pdf>

BSTDB: Black Sea Trade & Development Bank <https://www.bstdb.org/>

EU (2014): Programming of the European Neighbourhood Instrument (ENI) - 2014-2020. Single Support Framework for EU support to Armenia (2014-2017)

[http://eeas.europa.eu/archives/docs/enp/pdf/financing-the-enp/armenia\\_2014\\_2017\\_programming\\_document\\_en.pdf](http://eeas.europa.eu/archives/docs/enp/pdf/financing-the-enp/armenia_2014_2017_programming_document_en.pdf)

Europäische Kommission (2016): Europäische Kommission – Pressemitteilung. Armenien will mehr Forschungs- und Innovationszusammenarbeit mit der EU durch die Assoziierung mit „Horizont 2020“

[http://europa.eu/rapid/press-release\\_IP-16-1785\\_de.htm](http://europa.eu/rapid/press-release_IP-16-1785_de.htm)

OECD (Ifd): Geographical Distribution of Financial Flows to Developing Countries. Disbursements, Commitments, Country Indicators. OECD Publishing: Paris

UN: UN in Armenia <http://www.un.am/en/p/united-nations-in-armenia>

World Bank (2016): The World Bank in Armenia. Country Snapshot

<http://pubdocs.worldbank.org/en/765141475652153740/Armenia-Snapshot-Oct2016FINAL.pdf>

## **Entwicklungszusammenarbeit Österreich – Armenien: Historischer Abriss**

ADA (Ifd): OEZA-Statistik. Wien: ADA

ADA (2018):

[https://www.entwicklung.at/fileadmin/user\\_upload/Dokumente/Laenderinformationen/LI\\_Armenien\\_Sept2018.pdf](https://www.entwicklung.at/fileadmin/user_upload/Dokumente/Laenderinformationen/LI_Armenien_Sept2018.pdf)

## **Entwicklungszusammenarbeit Österreich – Armenien: Aktuelles Programm**

EBRD <https://www.ebrd.com/home>

OeEB: Oesterreichische Entwicklungsbank <https://www.oe-eb.at/>

OSZE <https://www.osce.org/de>

UNDP <http://www.undp.org/>

USAID <https://www.usaid.gov/>

Weltbank <http://www.worldbank.org/>

## **Entwicklungszusammenarbeit Österreich – Armenien: Private EZA**

CARE <https://www.care.at/>

Caritas Tirol <https://www.caritas-tirol.at/>

CCI: International Center for Intercultural Research, Learning and Dialogue, Chamber of Commerce and Industry of the Republic of Armenia <http://se.center/partners4.html>

Hilfswerk Austria International <https://www.hilfswerk.at/international/>

ÖRK <https://www.rotekreuz.at/home/>

Österreichische Caritaszentrale <https://www.caritas.at/>

SOS-Kinderdorf: SOS-Kinderdörfer in Armenien <https://www.sos-kinderdorf.at/so-hilft-sos/wo-wir-helfen/asien/armenien>

ADA Projekte <https://www.entwicklung.at/themen/projekte/>